

Beschluss der Kirchenpflege

Sitzung vom: 28. August 2019
Traktandum Nr.: 6
Ressort: Diakonie

KP2019-118

Interpellation Braunschweig betreffend Beitritt zum Verein „Kirchen für Konzernverantwortung“

01.03.07 Parlamentsdienste

IDG-Status: Öffentlich

I. Ausgangslage

An der Sitzung des Kirchgemeindeparlaments vom 26. Juni 2019 reichten Michael A. Braunschweig und Mitunterzeichnenden eine Interpellation zur Konzernverantwortungsinitiative ein und ersuchten die Kirchenpflege um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Kirchenpflege gewillt, noch vor der Herbstsession der eidgenössischen Räte oder so rasch wie möglich zu beschließen, dass die Kirchgemeinde Zürich dem Verein und der Plattform „Kirche für Konzernverantwortung“ (<https://www.kirchefuerkovi.ch/>) beitrifft, und diesen Entscheid in einer Medienmitteilung öffentlich kundzutun?
2. Sollte die Kirchenpflege nicht beitreten wollen, was sind die dahinterstehenden Überlegungen?

II. Erwägungen der Kirchenpflege

1) Ziel der Konzernverantwortungsinitiative

Die Konzerninitiative zielt auf die Stärkung der Respektierung von Menschenrechten und Umwelt durch international tätige Unternehmen bei ihren Aktivitäten im Ausland. Sie fordert die Einhaltung von international anerkannten Menschenrechten und internationalen Umweltstandards durch Konzerne mit Sitz, Hauptverwaltung oder Hauptniederlassung in der Schweiz und der durch sie kontrollierten Unternehmen. Dies will sie erreichen mittels Einführung einer Sorgfaltsprüfungspflicht. Diese verpflichtet die Konzerne die tatsächlichen und potenziellen Risiken ihrer Aktivitäten auf Menschenrechte und Umwelt zu ermitteln, geeignete Massnahmen zur Behebung und Verhütung von Verletzungen der Menschenrechte und Umweltschäden zu ergreifen und über erkannte Risiken und die dagegen getroffenen Massnahmen Rechenschaft abzulegen. Entsprechend sollen Unternehmen haften für den Schaden,

den sie selber oder durch sie kontrollierte Unternehmen aufgrund von Verletzungen der internationalen Standards für Menschenrechte oder Umwelt in Ausübung ihrer geschäftlichen Verrichtungen verursacht haben, es sei denn, sie haben alle gebotene Sorgfalt angewendet.

2) Gesellschaftspolitische Überlegungen zur Konzernverantwortungsinitiative

Der Einfluss von nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen auf die wirtschaftliche, soziale und ökologische Situation weltweit ist gross. Es gibt Unternehmen, die ihren Einfluss nutzen, indem sie Menschenrechts- und Umweltstandards einhalten und diese auch von ihren Zulieferern fordern. Andere nutzen ihre Macht dazu, Mindeststandards zu umgehen, um sich dadurch kurzfristige Wettbewerbsvorteile zu verschaffen und ihren Profit zu steigern. Noch immer kommt es in globalen Lieferketten vielfach zu Menschenrechtsverletzungen und Zerstörung der Umwelt. Grund dafür ist unter anderem eine fehlende rechtliche Verbindlichkeit für Unternehmen und fehlender Schutz von Menschenrechten in den Produktionsstätten. Die Appellation an die Freiwilligkeit reicht vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen nicht aus. Der Missbrauch von wirtschaftlicher Macht auf Kosten der Menschenrechte und der Umwelt lässt sich nur durch Regelungen effizient bekämpfen, die für alle Unternehmen gelten und bindend sind. Angesichts der drängenden globalen Probleme gerade auch in ökologischer Hinsicht sind verbindliche Regelungen deshalb dringlich. Das Anliegen der Konzernverantwortungsinitiative ist auch kongruent mit dem grossen Thema der weltweiten christlichen Kirche, der Förderung von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Kritiker bemängeln, die Schweiz allein könne global gesehen nichts ausrichten. Die Auswirkungen wären überhaupt nur negativ. Durch die von der Konzerninitiative angestrebten strengen Regelungen würde der Wirtschaftsstandort Schweiz erheblich geschwächt. Dem ist entgegenzuhalten, dass die Schweiz als Sitz vieler multinationaler Konzerne durchaus etwas bewirken kann. Zudem steht die Konzernverantwortungsinitiative nicht isoliert im Raum. Es besteht ein internationaler Trend hin zu verbindlichen Regelungen für Konzerne, wobei den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte grosse Bedeutung zukommt. Was den Wirtschaftsstandort Schweiz betrifft ist zu bedenken, dass im Anlagemarkt das grösste Wachstum bei den nachhaltigen Investitionen liegt, welche sich an den ESG-Kriterien (environmental, social and governance) orientieren, und dass sich auch mit diesen Investitionen Renditen erzielen lassen, welche konventionellen Anlagen annähernd ebenbürtig bis ebenbürtig sind. Sowohl für institutionelle wie für private Anleger wird es immer wichtiger, in Unternehmen zu investieren, die sich Umweltschutz, die Wahrung der Menschenrechte oder Korruptionsbekämpfung zur Grundlage ihres Geschäftsmodells gemacht haben. Was heute von den Konzernen noch als vermeintlicher Nachteil empfunden werden kann, könnte ihnen somit bereits mittelfristig auch wirtschaftlich zum Vorteil gereichen.

3) Theologische Überlegungen zur Konzernverantwortungsinitiative

Die Konzernverantwortungsinitiative ist eine gemeinsame Initiative von mehreren Hilfswerken und entwicklungspolitischen Organisationen in der Schweiz. Dazu gehören Brot für alle und Fastenopfer. Das HEKS und weitere christliche Hilfswerke, einige Kantonalkirchen und viele reformierte und katholische Kirchgemeinden, resp. deren Behörden unterstützen die Konzernverantwortungsinitiative. Dazu gehören auch ehemalige Kirchgemeinden in der Stadt Zürich: Aussersihl, Industriequartier, Neumünster, Seebach.

Dieses Engagement in den Kirchen weist auf den hohen theologisch-ethischen Stellenwert hin, den diese Initiative in der Schweiz hat. Die Konzernverantwortungsinitiative rührt an christliche Grundwerte: Würde, Solidarität, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung.

Diese Werte haben eine gute biblische Grundierung. Die Anmahnung von Gerechtigkeit und der Schutz der Schwachen sind theologisch-ethische Grundkonstanten des Alten Testaments. Die Verletzung dieser Werte wird vor Gott eingeklagt und in prophetischer Haltung wird die Einhaltung dieser Werte von den Mächtigen der Gesellschaft eingefordert.

Im Neuen Testament führt der Glaube aus dem Hören der Botschaft Jesu und aus dem Wahrnehmen seines Handelns in seiner Zeit hin zum Einsatz für Gerechtigkeit in der Gemeinde und über ihre Grenzen hinaus. Für einen neuen Himmel und eine neue Erde hat Jesus gelebt, für das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit im Hier und Heute und für alle Menschen.

Mit der Zürcher Reformation im Hintergrund steht unsere Kirche in dieser prophetischen Tradition, die Ungerechtigkeit einklagt und dem Hier und Jetzt der Gerechtigkeit des Reiches Gottes Raum geben will. In diesem Sinn mahnt die Konzernverantwortungsinitiative unsere Gesellschaft zur Reflexion über Werte wie Gerechtigkeit gegenüber den Schwächsten im Wirtschaftskreislauf und fordert Lösungen zur Verbesserung. Wenn der Ausruf von Zwingli «Tut in Gottes Namen etwas Tapferes» in unserer Zeit einen angemessenen Ort hat, ist es die kirchliche Unterstützung der Anliegen der Konzernverantwortungsinitiative.

4) Plattform «Kirche für Konzernverantwortung» www.kirchefuerkovi.ch

Die Plattform «Kirche für Konzernverantwortung» www.kirchefuerkovi.ch ist eine Website, auf der Einzelpersonen, Kirchen, Kirchgemeinden und Organisationen aus dem kirchlichen Umfeld ihre Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative und deren Anliegen publizieren. Die Trägerschaft ist ein Verein. Eine Rückfrage beim Verein, der diese Website unterhält, hat ergeben, dass der Verein, als kleine Organisation im Hintergrund wirkt und weder weitere Mitglieder benötigt noch sucht.

5) Fazit

Aufgrund der oben ausgeführten theologischen und gesellschaftspolitischen Überlegungen unterstützt die Kirchenpflege die Konzernverantwortungsinitiative. Sie deckt sich mit den Werten, für welche die Kirchenpflege einsteht. Die Angelegenheit ist dringlich, da die Konzerninitiative in der Herbstsession erneut vom Ständerat beraten wird. Während der Nationalrat im Juni einen Gegenvorschlag beschloss, mit welchem sich die Initianten einverstanden erklären könnten, lehnt der Ständerat Initiative und Gegenvorschlag weiterhin ab. Politischer Druck ist deshalb nötig, insbesondere da der Druck der Wirtschaftsverbände zur weiteren Abschwächung des Gegenvorschlags wächst. Die Kirchenpflege kann als Behörde die Anliegen der Konzernverantwortungsinitiative durch die Publikation ihres Namens auf der www.kirchefuerkovi.ch unterstützen.

III. Beantwortung der Fragen

Zu Frage 1:

Ist die Kirchenpflege gewillt, noch vor der Herbstsession der eidgenössischen Räte oder so rasch wie möglich zu beschließen, dass die Kirchgemeinde Zürich dem Verein und der Plattform „Kirche für Konzernverantwortung“ (<https://www.kirchefuerkovi.ch/>) beitrifft, und diesen Entscheid in einer Medienmitteilung öffentlich kundzutun?

Die Kirchenpflege unterstützt die Anliegen der Konzernverantwortungsinitiative und engagiert sich auf der Plattform des Vereins. Sie tritt dem Verein «Kirche für Konzernverantwortung» jedoch nicht bei, weil der Verein als kleine Organisation im Hintergrund wirkt und weder weitere Mitglieder benötigt noch sucht. Die Kirchenpflege versteht dies nicht als Abstimmungsempfehlungen) und unterstützt das weitere Vorgehen wie folgt:

Die Kirchenpflege unterstützt die Konzernverantwortungsinitiative und deren Anliegen und publiziert ihre Unterstützung auf der Plattform www.kirchefuerkovi.ch unter ihrem Namen als Behörde.

Aus Policygründen wird sich die Kirchenpflege in ihrem Namen und nicht im Namen der Kirchgemeinde in der Öffentlichkeit engagieren. Die Kirchenpflege begrüsst Aktivitäten in den Kirchenkreisen und von Mitgliedern des Kirchgemeindeparlaments zum Thema Konzernverantwortung unter Beachtung dieser Policy-Überlegungen.

Medienmitteilung

Die Kirchenpflege wird in einer Medienmitteilung über ihre Haltung zur Konzernverantwortungsinitiative informieren, die auch auf der Website zugänglich zu machen ist. Dabei ist stets

das Wording zu beachten, dass die Kirchenpflege die «Anliegen der Konzernverantwortungsinitiative» unterstützt.

Zürich, 30.08.2019